

„Debut“ heißt diesmal die Devise

Die Cellistin Harriet Krijgh kommt erstmals nach Neumarkt zu den Konzertfreunden

VON UWE MITSCHING

Bei den „Musiktagen Mondsee“, einem kleinen, aber feinen Festival im Salzkammergut und alljährlich nach den Salzburger Festspielen, hat Ernst-Herbert Pfeleiderer die Cellistin Harriet Krijgh zum ersten Mal gehört und war begeistert. Jetzt hat er sie zu einem Debutkonzert in den Reitstadel und bei den „Neumarkter Konzertfreunden“ eingeladen.

NEUMARKT – Seither weiß er auch, die man „Krijgh“ ausspricht. Wie sich das für eine Holländerin gehört: etwa „Kreich“, eher weich am Ende. Jetzt kommt sie mit ihrer Klavierpartnerin Magda Amara zum ersten Mal nach Neumarkt: am 8. Mai und für die Abonnenten der Reihen A und G.

Ihr Lebenslauf liest sich unglaublich geradlinig: schon mit fünf Jahren Cello-Unterricht, dann in der „Klasse junger Talente“ der Musikhochschule Utrecht, weitere Studien in Wien, als „junge Solistin“ an der auch finanziell bestens renommierten Kronberg Academy im Taunus hoch über Frankfurt. Mit dem Glorienschein verschiedener Wettbewerbspreise ist sie dann in die Niederlande zurückgekehrt: mit Konzerten in Utrecht, Rotterdam und

als Krönung im Concertgebouw Amsterdam.

Wer wollte, konnte den rising star Harriet Krijgh schon auf drei CDs kennen lernen und sich vielleicht wünschen, sie im Konzert zu hören. Das wäre auch möglich auf der österreichischen Burg Freistritz, wo sich „Harriet & Friends“ immer im Juli zu einem Kammermusikfestival treffen. Oder eben jetzt mit ihrem Maggini-Cello im Reitstadel.

Dort wird es mit Krijgh und Amara das Schönste aus der Literatur für Cello und Klavier zu hören geben. Zum Beispiel Beethovens Variationen des „Zauberflöten“-Themas „Bei Männern, welche Liebe fühlen“. Das ist ein Lieblingsstück vieler großer Cellisten – unvergessen von Mstislav Rostropowitsch. Da tragen die beiden Instrumente das Papageno/Pamina-Thema vor, dann kommen die sieben Variationen, bei denen Cello und Klavier gleichberechtigte Partner bleiben: eine Variation reizvoller wie die andere, überall bleibt das Mozart-Motiv erkennbar. Bis hin zum beschwingten Ausklang im $\frac{3}{4}$ -Takt ein unterhaltsames Stück, das den wunderbaren Liebessehnsucht des Pamina-Papageno-Duetts anrührend auslotet.

Noch deutlicher wird sich Harriet Krijgh mit der ersten der beiden

Brahms-Cellosonaten in Szene setzen können: Da kann ein guter Cellist all seine emotionale Kraft ausspielen, muss möglichst große Klangfülle entwickeln. Brahms selbst hatte wohl das Gefühl, 1865 das Wichtigste zum Thema „Cello“ gesagt zu haben; erst gut zwanzig Jahre hat er sich das Thema noch einmal in einer Sonate vorgenommen, das wunderbare Doppelkonzert für Violine und Cello zeigt sowieso seine Passion für dieses Instrument.

Abschluss des Programms wird Sergej Rachmaninows Cellosonate g-moll op. 19 sein: genau hundert Jahre nach Beethovens Variationenwerk 1901 entstanden und eines der wenigen Stücke, die der Meisterpianist fürs Cello komponiert hat. In einer Zeit, wo er gerade eine tiefe Entmutigung nach vielen Misserfolgen zu überwinden begann: auch mit Hilfe einer hypnotisch-psychiatrischen Behandlung.

Da komponierte er dann sein 2. Klavierkonzert und war er schon lange ein europaweit bekannter Pianist und Opernkomponist, dessen Werke am Bolschoi aufgeführt wurden – leider vergessen. Ganz im Gegensatz zur Sonate für Cello und Klavier, einem gewichtig-ausgedehnten Werk mit einer Fülle von melodischen Einfällen und einer spätromantischen Grundhaltung in der Nachfolge von Peter



Debut in Neumarkt: Die Cellistin Harriet Krijgh gastiert mit ihrer Klavierpartnerin Magda Amara am 8. Mai im Reitstadel. Foto: Nancy Horowitz/oh

Tschaikowsky. Mit Kleinigkeiten speisen Harriet Krijgh und Magda Amara das Reitstadelpublikum an diesem Abend also nicht ab.

Schließlich steht ihr Konzert in der Konzertfreunde-Tradition mit Rostro-

powitsch, Maisky, Schiff und Müller-Schott.

📍 Wenige Restkarten gibt es unter ☎ (09181) 299622; Beginn ist um 20 Uhr.